

»Ein Leuchtturm in NRW«

Staatssekretärin lobt die Arbeit im Familienzentrum

Steinheim (nf). Großes Lob für das Städtische Steinheimer Familienzentrum Pustebume: Dr. Marion Gierden-Jülich, Staatssekretärin im NRW-Ministerium, hat jetzt bei einem Besuch nicht nur dem breiten Spektrum der Angebote ihre volle Anerkennung gezollt. Dass die Idee der Familienzentren so begeistert aufgegriffen worden ist – das würde auch für die Energie und den großen Einsatz der Erzieherinnen sprechen.

In ihrer sehr persönlichen Ansprache nannte die Staatssekretärin das Steinheimer Familienzentrum eines der »Leuchttürme«, die sie gerne nach Düsseldorf mitnehme. Seit 2007 sind in Nordrhein-Westfalen 1750 solche Familienzentren entstanden, die zu Stätten der Begegnungen von Generationen wurden. Nordrhein-Westfalen sei damit führend und zu einem Wegbereiter für andere Bundesländer geworden. Derzeit finanzieren sich Familienzentren aus einem Festzuschuss von jährlich 12 000 Euro für die erforderliche Netzwerkarbeit. »Das reicht gera-

de für die Personalkosten«, betonte Steinheims Fachbereichsleiter Willi Meyer. Die Staatssekretärin versprach, dass die Finanzierung der Einrichtungen trotz der angespannten Haushaltslage des Landes dem Sparwillen des Finanzministers nicht zum Opfer fallen werden. Vielmehr würden in diesem Jahr noch einmal 4,5 Millionen Euro mehr bereit gestellt. Als gut bezeichnete Gierden-Jülich die Berufsperspektiven für Erzieherinnen.

Das Land brauchte in den nächsten Jahren mehr als 8000 qualifizierte Fachkräfte. Bürgermeister Franzke betonte in seinem Grußwort, dass man sich in Steinheim das Wohl der Kinder auf die Fahnen geschrieben habe. Die Vorgaben der Landesregierung – auf 5000 Einwohner ein Familienzentrum – konnten bereits umgesetzt werden. Angela Jonk, die Leiterin des Familienzentrums Pustebume, sowie Silke Floren erläuterten dem hohen Gast das Konzept der »Pustebume«, die nach einem sehr aufwändigen Verfahren im September 2009 mit dem Gütesiegel zertifiziert wurde (wir berichteten). Als Kindergarten bietet das

Familienzentrum in zwei Gruppen einen Raum, in dem Kinder von zwei Jahren bis zum Schuleintritt Geborgenheit erleben und wo sie gefördert werden. Als Familienzentrum steht für Familien und Kinder ein offenes Haus zur Verfügung, in dem vielfältige Angebote durchgeführt und unterstützt werden. Zu den Leistungen gehören monatliche Sprechstunden in

Kindern eine Perspektive geben

den Bereichen Sprachauffälligkeiten, Migration und Integration, Sprachfördermaßnahmen und interkulturelle Angebote ebenso wie die Vermittlung von Tagesmüttern, Gesundheits- und Bewegungsförderung und der Babysitterführerschein für Jugendliche. Auf seinem Weg wird das Familienzentrum von zahlreichen Kooperationspartnern begleitet.

Dr. Gierden-Jülich lobte an dem in Steinheim erarbeiteten Konzept, dass sämtliche Leistungsbeispiele hervorragend abgedeckt seien. Damit werde die Zielsetzung der Landesregierung erfüllt, die ein qualitativ hochwertiges Angebot vor Augen hatte, mit dem die Familien mitgenommen würden. Familienzentren würden als Anlaufpunkte immer wichtiger.



Staatssekretärin Dr. Marion Gierden-Jülich vom NRW-Ministerium (Mitte) hat dem Städtischen Familienzentrum Pustebume in Steinheim für das gelungene Konzept und die engagierte Arbeit der Erzieherinnen

ihre volle Anerkennung ausgesprochen (von links) MdB Hubertus Fehring, Silke Floren, Dr. Marion Gierden-Jülich, Bürgermeister Joachim Franzke und Leiterin Angela Jonk. Foto: Heinz Wilfert

Buntes Programm zum Frauentag

Steinheim (hai). Nach den großen Erfolgen in den vergangenen Jahren setzen die Organisatorinnen des Frauentages in Steinheim wieder auf ein abwechslungsreiches Programm. Start ist am Freitag, 5. März, um 15 Uhr mit einer Andacht in der Katholischen Kirche St. Marien. Im Anschluss ist im Pfarrheim eine Informationsveranstaltung zu dem Weltgebetsland und ein Austausch der Frauen bei Kaffee und Kuchen geplant.

Am 6. März referiert eine erfahrene Kommissarin zum Thema »Wie können Frauen sich schützen«, Beginn ist um 16 Uhr in der Moschee Steinheim (Auf der Frankenburg). Am Sonntag wird ein Gottesdienst mit der Frauenhilfe ab 10 Uhr in der Evangelische Kirche angeboten, mit Pastorin Silvia Reineke aus Paderborn. Und am 8. März folgt ab 19.30 Uhr ein Vortrag im katholischen Pfarrheim zum neuen Scheidungsrecht.

Knoke: »Währet allen Anfängen«

Streit um Geld vom Kreis für Verhütung

Kreis Höxter (WB). Die Kreistagsentscheidung, jetzt doch Steuergelder für die Beschaffung von Verhütungsmitteln für bedürftige Frauen bereit zu stellen, sorgt für Diskussionen. Nach Donum Vitae äußert sich die CDU-Politikerin Margareta Knoke aus Brakel erneut:

Knoke nimmt Bezug auf die Stellungnahme von Donum Vitae vom 12. Februar. Sie stellt klar: »Schon im November 1982 hatte die Frauenunion Brakel zu dem Thema »Jedem Leben eine Chance« eingeladen. Hier wurde festgelegt, dass im ersten Halbjahr 1981 bundesweit 5850 Notlagenindikationen durchgeführt wurden und im zweiten Halbjahr des gleichen Jahres 65 000. Aus dieser Zeit stammt meine Feststellung, dass es im ersten Halbjahr im Kreis Höxter fünf bis sechs Notindikationen gegeben haben könnte.« Marga Knoke möchte dokumentieren, wie zu Beginn der sozialen Indikation die Situation ausgesehen hat. Ebenfalls erinnerte sie, dass aus dieser Podiumsdiskussion, an der 110 interessierte Bürger teilnahmen, der Antrag der Frauenunion Brakel an den damaligen OKD und Landrat des Kreises resultierte. Er beinhaltete schon damals, die Beratungsstelle des SKF in Höxter zu besetzen und zum anderen einen Antrag an den Kreis Höxter zur erstmaligen Bezuschussung der Schwangerschaftsberatungsstelle des Sozial-

dienstes der katholischen Frauen. »Zum Vorwurf der Falschaussage möchte ich betonen, dass die oben angegebenen Fakten am Beginn meiner 30-jährigen Arbeit im Ehrenamt zum Schutz des Lebens standen. Diese Fakten habe ich vorhandenen Unterlagen entnommen«, so Knoke an Donum Vitae.

Zu dem Bereich ständig steigender Zahlen bezüglich der Konfliktberatungen (irrtümlich von ihr als soziale Indikation bezeichnet) kann von der Beratungsstelle Donum Vitae bestätigt werden, dass sich am Ende der 90er Jahre die Konfliktberatungen immer nur auf 120 Personen belaufen haben (siehe Statistik 1997 – 2001). »Hier möchte ich ausdrücklich feststellen, dass diese Zahlen noch in der Trägerschaft des SKF zu verzeichnen sind.« Ab dem 1.7. 2000 übernahm Donum Vitae die Schwangerschaftskonfliktberatung. Grund dafür war, dass bekanntlich im Rahmen einer katholischen Trägerschaft die Scheinausstellung eingestellt worden ist.

Knoke weiter: »In den 30 Jahren meiner Partei- und Kommunalpolitik in unserem Kreis war einer der Schwerpunkte meiner Arbeit die finanzielle und ideelle Unterstützung der christlichen Schwangerschaftsberatungsstellen. Ich möchte appellieren: Währet allen Anfängen, öffnet keine neue Tür der staatlichen Förderung zur Verhinderung von Kindern. Gebt Kindern in unserem Land eine Lebensperspektive, der demographische Wandel muss uns alle zum Nachdenken bringen.«

Ehrenamt zum Schutz des Lebens